

Herrschaftszentrum der Querfurter war zu Anfang des 12. Jahrhunderts immer noch die Burg Querfurt nebst dem in der Burg gelegenen Kollegiatstift St. Marien, das angeblich bereits von dem hl. Brun von Querfurt (†1009) gestiftet worden ist⁶⁴. Gebhard III. von Querfurt war einer der *terre meliores, viri fortes et nobiles*⁶⁵, die 1126 in der Schlacht bei Kulm ihr Leben ließen. Gebhards Bruder Konrad folgte im Jahre 1134 Norbert von Gennep auf dem erzbischöflichen Stuhl von Magdeburg nach und starb 1142⁶⁶; ein weiterer Bruder Burchard, der seit 1136 Burggraf von Magdeburg und damit wichtigster Lehensmann des Erzbistums war, lebte bis 1161/1162⁶⁷. Gebhard dürfte daher etwas jünger gewesen sein, aber nicht zu jung, als daß man 1106 nicht auch an ihn gedacht haben könnte.

Im folgenden nur erwähnt sei der mächtige bayerische Graf Hermann I. von Windberg-Ratelberg-Winzenburg (†1122), der – vor 1066 geboren – die Erbtöchter Mathilde aus dem Haus der Grafen von Reinhausen, der Stifter der Kollegiatkirche und späteren Benediktinerabtei Reinhausen südöstlich von Göttingen, geheiratet hat⁶⁸ und der schon oben als Vertrauter

edition der Fundacio ecclesie collegiatae Quernfurtensis c. 4 S. 283 f.: *Hic inter ceteras, quas in diversis locis filias viris magnificis nuptui tradidit, cuidam principi de Brunswick unam desponsavit, que postea Luderii imperatoris avia facta fuit*; eine ältere Edition bei H. Holstein, Zur Geschichte des Kollegiatstifts B. Mariae Virginis et S. Brunonis zu Querfurt, Zeitschrift des Harz-Vereins für Geschichte und Altertumskunde 4 (1871) S. 78–85, hier S. 80. Das Demonstrativpronomen *hic*, mit dem das Zitat aus der Fundatio einsetzt, ist dem Kontext zufolge auf den unmittelbar vorher genannten Burchard zu beziehen. Tatsächlich ist aber wohl der in der Fundatio vor Burchard erwähnte Gebhard (I.) gemeint. Vgl. Lötze S. 18, Fenske, Adelsopposition (wie Anm. 38) S. 302, 375.

⁶⁴ Vgl. G. Streich, Burg und Kirche während des deutschen Mittelalters 1 (Vorträge und Forschungen. Sonderbd. 29/I, 1984) S. 355–357.

⁶⁵ S. oben Anm. 19.

⁶⁶ Vgl. Claude, Erzbistum Magdeburg 2 (wie Anm. 35) S. 39 ff.

⁶⁷ Vgl. Lötze, Burggrafen von Magdeburg (wie Anm. 63) S. 25, 34 f., nach dessen Darlegungen die Nennung in Israel / Möllenberg, UB Magdeburg (wie Anm. 48) S. 380 Nr. 304 von 1161 nicht eindeutig noch Burchard I. oder schon Burchard II. (†1178) zuzuweisen ist.

⁶⁸ Vgl. zu den Reinhausen-Winzenburgern F. Jungmann-Stadler, Hedwig von Windberg, Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte (1983) S. 251 ff., 262 ff., 287, die, wenn auch mit gelegentlichen kleineren Irrtümern – zum Beispiel S. 279 wird ein Gandersheimer Lehnungsverzeichnis verwendet, das eine Fälschung Harenbergs ist: Johann Christoph Harenberg, Historia ecclesiae Gandershemensis (Hannoverae 1734) S. 704; nicht als Fälschung erkannt unter anderen von O. Dobenecker, Regesta diplomatica necnon epistolaria historiae Thuringiae 1 (1896) Nr. 1198, vgl. H. Goetting, Johann Christoph Harenberg, Fälscher und Denunziant, Braunschweigisches Jahrbuch 42 (1961) S. 134 f. – überhaupt erst den wissenschaftlichen Zugang zu den Reinhausenern und Winzenburgern eröffnet. Er war durch das Buch von E. Frhr. von Uslar-Gleichen, Geschichte der Grafen von Winzenburg (1895) mit seinen willkürlichen Zuordnungen geradezu verschüttet worden.